2168
02
WIDENER LIBRARY
HX J4L2 A

1802

Med 2168.02

HARVARD COLLEGE
LIBRARY

FROM THE BEQUEST OF

HUGO REISINGER
OF NEW YORK

For the purchase of German books

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

# Kurzgefaßtes
# Weiber-Büchlein,

Welches
ſehr nützlichen Unterricht für
Schwangere Weiber und Hebammen,
enthält;

Wie auch
Die auserleſendſten
## Arzney-Mittel
für aller Arten Krankheiten
Beyderley Geſchlechts.

Ferner:
Eine Anweiſung zur
## Färbe-Kunſt,
Blau, Roth, ꝛc. ꝛc.
zu Färben.

Gedruckt im Jahr 1802.

Digitized by Google

HARVARD COLLEGE
JUN 16 1939
LIBRARY
Reisinger fund

Den Wehmüttern die GOTT fürchten, bauet Er Häuſer, 2 Moſ. 1, 21.

## Von der Schwangerſchaft.

Die Natur hat die Weibsperſonen gelehret wie ſie ihr Feld beſamen können, daher achte ich unnöthig zu beſchreiben, wie die Schwängerung geſchehen ſoll; jedoch finde ich ſehr nöthig zu melden, wie ſie ſich hernach betragen ſollen.

1. Zu wiſſen ob ſie ſchwanger ſey oder nicht, ſo laß ihren Urin drey Tage lang in einer zugeſtopften Bottel ſtehen, hernach ſeihe ihn durch ein Tuch, findet man Würmer darin, ſo kan man ſich darauf verlaſſen, daß ſieſchwanger iſt.

2. Will ſie wiſſen ob ſie ein Knäblein oder Mägdlein empfangen, ſo läßt ſie einen Tropfen von ihrer Milch auf helles Waſſer fallen: Iſt es ein Knäblein ſo wird er auseinander ſchwimmen; iſt es aber ein Mädchen ſo wird er niederſinken, wie er hinein gefallen.

Sonſt ſind noch verſchiedene Zeichen, nämlich: Die Knäblein legen ſich auf die rechte, und die Mägdlein auf die linke Seite. Sie behält auch eine friſchere Farbe mit einem Knäblein als mit einem Mägdlein.

Wann ſie nun ſich alſo ſchwanger befindet, ſo ſollte ſie ſich des Beyſchlafs enthalten, eine geſunde Luft haben, nicht zu viel ſchlafen, ſondern fleißig arbeiten; jedoch nicht über ſich langen, ſich auch nicht erzürnen, grämen, noch erſchrecken. Nichts Scharfes, noch etwas das Urin oder Wind treibet, eſſen. In den zween erſten Monden kan die Frucht leicht Schaden leiden; wenn man dergleichen befürchtet, tunke gebähet Brod in Wein, und lege es auf den Nabel, und trinke alle Morgen Salbey-Thee, und nehme ſich inskünftige in Acht vor allen Dingen, welche die Natur aus ihrer Ordnung bringen: dann dergleichen Zufälle ſind ſehr gefährlich, ſonderlich bey unvorſichtigen Weibern.

## Von der Geburt.

Wann nun die Zeit herannahet, daß das Kind geboren werden ſoll, erzeigen ſich öfters Schmerzen, die für Geburtsſchmerzen gehalten werden, und im Grund nur eine Colik iſt, und Unerfahrne ſchicken für die Hebamme, anſtatt daß ſie ſollten warme Tücher auf den Nabel legen, und den Leib Clyſtiren, welches allemal geſchehen ſollte ehe die Wehen kommen. Die gewiſſen Zeichen aber ſind folgende: Der Leib, der zuvor hoch war, ſinket hinunter und hindert ſie im Gehen; aus der Schaam fließet eine Art von Schleim, welches die Natur ſo verordnet hat um den Weg zu bahnen: Dieſer Schleim wird immer röther bis zur Geburt.

Wann ſie aber plötzlich mit den Geburtswehen angefallen wird, ſo hat ſie große Schmerzen in den Lenden, und muß ſich öfters Brechen, welches für ein gutes Zeiches angeſehen wird. Desgleichen fühlet ſie oft Zittern in den Schenkeln und Beinen; jedoch ohne Kälte.

Wann nun beſagtes ſchleimigtes Zeug roth wird, ſo iſt die Geburt nahe, und die Hebamme thut ihren Finger hinein, und öfnet das Häutlein, daß das Waſſer heraus flieſſet, da dann des Kindes Haupt blos erſcheinet, und die Geburt gewiß nahe iſt. Je näher das Kind dem Waſſer nachfolget, je beſſer iſt es; daher ſollte das Waſſer darin gelaſſen werden, ſo lange es leidlich iſt ; nachdem es aber herausgefloſſen, ſo ſoll die Hebamme die Waſſerſtraße mit weichendem Oel ſalben, friſche Butter, Schweinefett, ꝛc. iſt auch gut. Die Hebamme ſoll hier wohl merken auf alles was geſchiehet: dann aus der Mutter Geberden kan ſie ſchlieſſen was vorgehet. Man ſollte die Gebährende nicht zu viel liegen, ſondern auf und abgehen laſſen, und wann ſie zu ſchwach iſt, ſoll man ſie führen.

Wann ſich die Geburt lang verziehet, nachdem das Waſſer herausgefloſſen, ſo laß ſie einen guten Schluck Wein, worin Wacholderbeeren, Pennyrayöl und der-

gleichen geſotten, trinken. Einen Adlerſtein oder Bieberſtein an die Schaam gehalten, ziehet die Geburt und Nachgeburt heraus; doch muß man ſorgfältig ſeyn, und ihn wieder hinweg nehmen, ſonſt ziehet er die Mutter heraus, ſo groß iſt ſeine mgnetiſche Kraft. Peterlein iſt ſehr nützlich bey dieſer Gelegenheit, wenn man ihn ſtößet und den Saft davon der Frau in den Mund giebt, und ein Tuch darein dunket und daſſelbe auf die Mutter bindet, es befördert die Geburt und Nachgeburt. Desgleichen iſt es ſehr dienlich während der Schwangerſchaft Peterleinſaft zu trinken. Milch von einer andern Frau getrunken, iſt auch ſehr gut, und befördert die Geburt. Die Hebamme hat hierin zu beobachten, daß die Frau nicht hart geſchnürt ſey, und ſo viel als möglich ihr Muth zuzuſprechen, auch ſtärkende Mittel eingeben, als, friſche Eyer, gute Hühnerbrühe und dergl.

Wann nun die Geburt alſo befördert iſt, ſo laß die Frau auf Teppiche liegen,

Digitized by Google

nicht gar weit vom Feuer, lege ihr ein Küſſen unter das Haupt, und eines unter den Hintern, laße ſie ihre Füſſe zurück biegen und die Knie ſo weit voneinander thun als möglich iſt; mittlerweile ſoll die Hebamme zu ihr greiffen, jedoch ihre Hand und die Mutter wohl mit weißen Lilienöl oder friſcher Butter ſalben, und den Ausgang nach und nach erweitern. Wann nun des Kindes Haupt erſcheinet, ſo ſoll die Hebamme es wohl unterſuchen, ob nicht die Nabelſchnur um den Hals gewunden ſey, wodurch leicht Schaden geſchehen kan, alsdann ſoll ſie das Haupt nicht gerade heraus, ſondern von einer Seite auf die andere ziehen, damit die Schultern Platz bekommen; dann wo die Schultern nicht gleich dem Haupte nachfolgen können, ſo iſt das Kind in großer Gefahr zu erſticken. Wann nun das Haupt herauskommt, ſo ſoll die Hebamme zugleich mit ihren Fingern das Kind unter den Armen faſſen, und es herausziehen, die übrigen Theile folgen ohne Beſchwerdniß nach. Sobald

das Kind herausgezogen, ſo lege es auf die Seite, damit das Blut und Waſſer welches nachfolget, ihm nicht in den Mund laufe, welches leicht das Kind beſchädigen kan.

Wann die Mutter fett wäre ſo ſoll ſie nicht ſitzen, ſondern ſie ſoll auf ihrem Leib liegen, und die Stirne ihres Hauptes auf die Erde legen, und die Kniee an ihren Leib ziehen, darum, daß die Gebärmutter gedrückt und genöthiget werde.

Darnach ſoll ſie inwendig ihr Gemächte mit weißen Lilienöl ſalben, und wenn es die Noth erfordert, ſoll die Hebamme mit ihren Händen in ihr greifen, und das Schloß der Frauen erweitern; nach ſolchem wird die Frau bald und ſchnell gebähren.

Ferner: Die Hebamme ſoll keine Arbeit mit der Gebährerin anfangen, es ſey dann, daß ſich das Kind zeiget, oder daß man es ſiehet, und darnach greift, außerdem iſt ihre Arbeit vergebens, und die Frau wird nur damit gekränket, und ar-

beitet ſich ab, wenn ſie denn hernach arbeiten ſoll, iſt ſie zu ſchwach und matt.

Wenn nun die Frau in der Arbeit begriffen und das erſte Fell erſcheinet, worinnen das Kind lieget, welches man das Büſchelein oder die Nachgeburt nennet; Und will das Fell wegen ſeiner Stärke nicht ſelbſt brechen, ſo ſolls die Hebamme mit ihren Finger-Nägeln brechen; oder ſie kan das Büſchlein zwiſchen ihre Finger nehmen, und es mit einem Meſſer oder Scheere aufſchneiden, doch ſo, daß ſie das Kind nicht ritze oder verwunde; wornach das Waſſer bricht, und das Kind folget.

Und wenn die Hebamme das Büſchlein etwa zu früh aufgeſchnitten hätte, ſo, daß das Waſſer ſich ganz verlaufen, und das Gemächte der Mutter vertrocknet wäre, das Kind ſich aber noch nicht ganz zum Ausgang geneiget hätte, und ſich verweilen wollte, ſo kan man in das Gemächte der Frau weiſſes Lilienöl einlaſſen, wie auch zerlaſſenes Schmalz und Feiſten in rechter Wärme, welches glatt und ſchlüpfe-

rig macht; inſonderheit iſt in dieſen Nö- then das Eyerweis ſamt dem Dotter, in das Gemächte der Frau gethan, eine vor- trefliche Arzeney; auch kan man ſie nieſſen machen, wornach die Geburt folgen wird.

Ferner: Iſt die Geburt groß, beſonders das Haupt, ſo muß die Hebamme der Frauen Gemächte, wie auch den Eingang der Gebärmutter mit ihren Händen ſanfte erweitern, jedoch muß vorher alles mit Oel und Schmalz wohl geſalbet werden, wie oben geſagt worden iſt.

Ferner: Wäre das Kind ein Töchter- lein, oder Zwillinge, ſo ſoll man mit dem Oele verfahren wie oben beſchrieben.

Dieſes alles iſt geſagt von der natürli- chen Geburt: nämlich: Wenn das Kind mit dem Haupte erſcheinet, und die andern Glieder ordentlich nachfolgen.

Wenn das Kind auf eine unnatürliche Art erſcheinet, und kommt mit beyden Füſſen, Armen und Händen, neben den Beinen hinabgeſtreckt, ſo muß die Hebam- me die Arme und Hände des Kindes, ſehr

geſchickt fügen und ſchieben, und mit Salben und andern Dingen glatt machen, ſo daß die Arme und Hände des Kindes geſtreckt bleiben, neben des Kindes Seiten unter ſich hinab, an die Dicke der Beine, und alsdann muß ſie ihm zur Geburt helfen. Wenn es aber möglich wäre, daß die Hebamme die Füſſe des Kindes fein ſanfte und ſubtil über ſich bringen könnte, ſo daß inwendig im Mutterleibe die Fußſohlen des Kindes gegen der Mutter Nabel geſchoben würden, und das Haupt unter ſich gegen der Mutter Rücken und gegen den Ausgang geſtürzet, wäre viel beſſer.

Wenn aber das Kind mit beyden Füſſen erſcheinet, und hat die Hände nicht neben ſich, an den Seiten hinabgeſtrecket, ſondern über ſich, da muß die Hebamme groſſen Fleiß anwenden, dem Kinde ſeine Hände unter ſich zu bringen. Und wenn möglich muß die Hebamme zu gleicher Zeit das Kind umwenden, und ihm mit dem Haupte zum Ausgang helfen. Wenn aber dieſes auch nicht möglich

wäre, ſo ſoll ſie das Kind bey den Füſſen empfangen, und die Arme und Hände unter ſich bringen, neben den Seiten hinab. Und wenn auch dieſes wegen verſchiedener Hinderniſſe, nicht möglich wäre, ſo muß die Hebamme beyde Füſſe des Kindes mit einem weichen leinenen Bändchen zuſammen binden, und alsdann zum Ausgang helfen.

Wo aber das Kind ſich mit einem Fuß allein zeigte, ſo muß man die Mutter auf den Rücken legen, die Beine über ſich, das Haupt aber unter ſich, und den Hindern wohl erhöhen. Die Hebamme muß alsdann mit ihrer Hand des Kindes Fuß fein ſanfte hinter ſich ſchieben, worauf ſich die Mutter ſo lange gemächlich drehen und wenden muß, bis das Kind ſein Haupt unter ſich zum Ausgang kehret. Hierauf muß ſich die Mutter wieder auf den Stuhl ſetzen, und die Hebamme ihr helfen, wie vorher beſchrieben. Wann aber das Kind ſich nicht umwenden wollte, daß das Haupt unter ſich käme, ſo muß die Heb-

Google

amme den andern Fuß auch zur Geburt bringen, und dem Kinde heraushelfen, doch allemal ſo, daß die Arme und Hände des Kindes neben den Seiten hinab geſtrecket ſind.

Wenn aber das Kind mit einer ſeiner Seiten an die Geburt käme, ſo muß es die Hebamme über ſich richten, wie es zuerſt in Mutterleibe geſeſſen, und ihm darnach zu einem bequemen Ausgang helfen.

Wenn aber das Kind mit getheilten Füſſen käme, ſo muß die Hebamme die Füſſe zuſammen thun, und alsdann zum Ausgang helfen, wie vorher beſchrieben. Doch muß ſie allezeit allen Fleiß anwenden, daß die Hände des Kindes neben ſeinen Seiten hinabgeſtreckt ſind, wie ſchon zum öftern gemeldtet.

Und wenn das Kind ſich mit den Knieen zeigte, oder nur mit einem Knie an die Geburt käme, ſo muß die Hebamme das Kind über ſich heben, und wie vorher beſchrieben, dem Kinde zu dem Ausgang helfen.

Ferner: Wenn das Kind eine Hand zeiget, ſo ſoll die Hebamme das Kind nicht empfangen; ſondern mit geſalbter Hand die Schultern des Kindes fleißig berühren und hinter ſich heben, die Hand gegen des Kindes Seiten hinab wenden, das Haupt befühlen, und ſo zum Ausgang helfen. Wo aber durch ſolche Hülfe der Hand, dennoch kein guter Fortgang zu ſpüren iſt, ſo iſt nöthig, daß man die Frau auf den Rücken lege, mit dem Haupt niedrig, und mit dem Hintern hoch, damit das Kind hinter ſich fahre; hierauf muß ſie wieder ſitzen, und dem Kinde zum Ausgang geholfen werden.

Ferner: Wann das Kind mit beyden Händen erſcheinet, ſo muß die Hebamme mit ihren Händen die Schultern befühlen, und das Kind wieder hinter ſich heben, des Kindes Hände neben den Seiten hinabbringen, das Haupt befühlen, und ihm darnach zum Ausgang helfen.

Ferner: Wenn das Kind ſich mit den Händen und Füſſen zugleich zeiget, ſo muß

die Hebamme das Kind mit eingelaſſener Hand über ſich heben, und mit den Füſſen ausführen. Wenn es aber möglich wäre, daß ſie das Kind ſo wenden könnte, daß das Haupt unter ſich käme, wäre viel beſſer als die erſte Geburt.

Ferner: Wenn das Kind mit gebogenem oder krummen Haupt erſcheinet, ſo muß die Hebamme das Haupt richten, die Achſeln über ſich heben, und alsdann ausführen.

Wenn aber das Kind ſich zeiget mit der Hand, oder mit dem Angeſicht, ſo muß die Hebamme auf ähnliche Art handeln, wie vorher gemeldtet worden.

Wenn aber das Kind mit beyden Füſſen, oder mit einem und dem Haupte ſich zeigte, alsdann ſoll die Hebamme das Haupt befühlen, die Füſſe des Kindes über ſich richten, und alsdann dem Kinde zum Ausgang helfen.

Ferner: Wenn das Kind getheilet, oder auf ſeinem Angeſicht läge, ſo muß die Hebamme ihre Finger ſanfte einlaſſen, und

daß Kind nach der Seite der Mutter wenden. Oder wenn ſie eine Hand einlaſſen kan, ſo mag ſie das Kind ordnen und richten ſo wie es am bequemſten auszuführen iſt, doch muß ſie zu allen Zeiten, wenn möglich, es mit dem Haupte auszuführen ſuchen.

Ferner: Wenn ſich Zwillinge mit den Häuptern zeigten, ſo muß die Hebamme eines nach den andern ausführen.

Wenn ſich aber Zwillinge mit den Füſſen zeigten, ſo muß ſie abermals allen Fleiß anwenden, wie zum öftern gemeldtet und eines nach den andern ausführen.

Sollte ſich aber eines mit dem Haupte und das andere mit den Füſſen zeigen, ſo muß die Hebamme dem nächſten am erſten zu helfen ſuchen, jedoch ohne einige Verletzung.

Deswegen muß die Hebamme ohne Unterlaß das Gemächte der Frau mit warmen Oel, oder mit Schleim von Siebenzeit-Saamen, Lein-Saamen und Pap-



Digitized by Google

peln beſtreichen, damit die Kinder ſo leicht als möglich ausgeführt werden mögen, und die Frau mit geringerm Schmerzen gebähren kan.

Und wenn die Mutter in ihrem Gemächte der Gebärmutter ein Apoſtem, Geſchwür oder Eys hätte, und ſolches wegen naher Geburts-Zeit nicht gewendet werden könnte, ſo muß man in ihr Gemächte und Gebärmutter, Oel, Schmalz und andere Dinge einlaſſen, die Wehen und Schmerzen zu lindern, und die Frau muß dabey auf ihrem Leib liegen, wie vorher von einer gebährenden Frau gemeldtet worden.

## Von der Nachgeburt.

Knoblauch mit dem Kraut in Wein geſotten, und den Bauch damit beſtrichen, treibet die Nachgeburt aus.

Holzwurzel mit Wein getrunken, treibt die andere Geburt aus.

Stickwurz und Eberwurz, von jedem gleichviel, gepülvert, mit Regenwaſſer ge-

miſcht, und der Frau eingegeben, hilft die andere Geburt auflöſen.

Gelbe Violblumen in Waſſer geſotten und getrunken, treibet die andere Geburt aus.

Zimmet in Waſſer getrunken, treibet die andere Geburt aus.

Andron-Saft, treibet die andere Geburt aus, und iſt ſehr gut für die Weiber ſo hart gebähren.

Spitzigen Wegerichſaft getrunken, treibet die zweyte Geburt aus, das iſt, die Haut da das Kind innen gelegen hat in Mutterleibe.

Poley gegeſſen, iſt gut für diejenigen Weiber ſo durch die Hebammen vernachläſſiget worden, daß die andere Geburt zu lange bey ihnen geblieben, wodurch ſchon manche Frau hat ſterben müſſen.

Ferner: Mache einen Dampf von Hühnerfedern, laß die Frau darüber ſtehen, daß der Dampf zu ihr gehet.

## Das Nabelſchneiden.

Nachdem die Geburt und Nachgeburt vorüber, ſo wird die Nabelſchnur geſchnitten; ſollte ſich aber die Nachgeburt zu lange verweilen, oder noch ein Kind zu hoffen ſeyn, ſo wird die Nabelſchnur gleich nach der Geburt geſchnitten. Einige halten ſolches für ein Geringes; aber es erfordert ſo wohl Verſtand als etwas in der Kunſt: dann es iſt zu beobachten ob das Kind ſchwach oder ſtark ſey. Iſt es ſchwach, ſo muß die Hebamme etwas von dem Blut, das in der Nabelſchnur iſt, zurück in das Kind treiben; iſt es aber ſtark, ſo iſt es nicht nöthig. Die Nabelſchnur iſt der Canal, wodurch die Kinder ihre Nahrung in Mutterleibe bekommen, und man hat Exempel, das Kinder dem Anſehen nach todt geboren, wieder zum Leben gebracht worden, wann man ihnen etwa ſechs Tropfen Blut aus der Nabelſchnur eingegeben.

Ob man den Nabel kurz oder lang ſchneiden ſoll, darüber iſt ſchon viel ge-

ſtritten worden, indeme behauptet wird, daß die Geburts-Glieder groß und klein werden, nachdem der Nabel kurz oder lang geſchnitten wird. Dem ſey nun wie ihm wolle; die Hebamme muß einen braunen Faden nehmen, drey oder vierfach, etwan einer Ellen lang und mit einem einzelnen Knopf an jedem Ende; mit dieſem muß ſie die Nabelſchnur binden, etwa einen Zoll vom Leib, mit einem doppelten Knopf, als-dann noch etlichemal herumwickeln und veſt binden, darauf mit einer Scheere die Nabelſchnur einen Zoll von dem Band abſchneiden, ſo daß zwey Zoll von der Nabelſchnur an dem Kinde bleiben, welches ſo veſt gebunden werden muß, daß kein Tropfen Blut heraus kann. Man hat ſich nicht zu fürchten wegen dem harten binden, dann die Nabelſchnur iſt ohne Gefühl; doch wenn der Faden zu fein iſt, ſo kan es geſchehen, daß er ſie abſchneidet, wodurch oft Kinder ihr Leben eingebüßt haben. Die Schnur fällt in etwa acht Tagen von ſelbſt ab.

Google

Sobald die Nabelſchnur abgeſchnitten, tunke Baumwolle in Roſenwaſſer, und lege ſie darauf, daß keine Kälte hinein ſchlagen kan, welches ſonſt leicht geſchiehet. Alsdann lege ein anderes Tuch drey oder vierfach auf des Kindes Bauch, jedoch ſo daß der Nabel-Bändel auf der bloſen Haut liege. Oben darauf lege ein kleines Küſſen, und umwickle es mit leinenen Bändern, die etwa vier Finger breit ſind, damit es ſteif bleibe und nicht durch zuviel Bewegung abfalle ehe die Nabelſchnur abgefallen iſt. Die Hebammen legen gemeiniglich gebrannte Lumpen darauf; es wäre aber viel beſſer wenn ſie Sal Ammoniac, wegen ſeiner trocknenden Eigenſchaft, darauf legten.

Bey unnatürlichen Geburten iſt es beſſer ſich der Zergliederung zu bedienen: denn von zweyen Uebeln iſt es beſſer das geringſte zu wählen, und lieber ein Leben erretten, als zwey verderben laſſen.

—

## Das Geblüt nach der Geburt einer Frau abzutreiben:

Stoße Capaunen-Hirnſchalen zu Pulver, und gieb es ihr ein.

Von der Wurzel und Kraut Tauſendgülden getrunken, treibet einer fünfzigjährigen Frau ihre Krankheit.

Oder thue Myrrhen in einen Apfel und gieb ihr den zu eſſen.

Lein-Saamen geſtoßen, mit altem Wein geſotten und getrunken.

Wenn eine Frau ein todt Kind im Leibe hat, ſo trinke ſie von rothem Beyfuß, ſo wird ſie es los.

Cammillen-Oel auf den Bauch der Frau geſchmieret, treibet das todte Kind ab.

Oder: Trinke Camillenblumen. Oder, Natterwurz. Vergiß mein nicht, in Brunnenwaſſer geſotten und getrunken, treibet die todte Geburt ab. Gamander, oder Tauſend-Güldenkraut-Waſſer getrunken. Ferner: Gebe Viol-Blumen in Waſſer geſotten und getrunken; treibet die todte

Geburt; jedoch muß die Frau zuvor gewiß ſeyn, daß das Kind todt iſt.

Diptam gepülvert, mit Beyfuß vermenget, ein Zäpflein daraus gemacht und der Frau in die Schamm geſteckt, treibet das todte Kind ab.

Weiße Nießwurzel getrunken und an die Schaam gebunden; Oder: Frauenkraut gepülvert, und mit Wein und Honig vermiſcht getrunken; Oder Liebſtöckelſaamen über Nacht in Wein gelegt, und dann getrunken treibet das todte Kind ab.

Die Rinde von Araunwurzel vor die Schaam gehalten, ziehet die todte Geburt heraus.

Naſturtium, Kreß davon den Samen mit Wein vermengt; Oder, Bedonienkörner eingenommen; Oder, Rappenfuß-Kraut in Wein geſotten, und getrunken, treibet das todte Kind ab.

Erdzwiebeln in Wein geſotten, und Wermuth und Maſtix in Waſſer und Eßig geſotten, mit Zucker ſüß gemacht und getrunken; Oder, Violen auf der Frauen

Bauch gelegt und getrunken, treibet die todte Geburt ab.

Wann aber ein Kind vor der Zeit abgehet, ſo zerſtoß einen lebendigen Krebs, und gieb ihr davon zu trinken in altem Wein.

## Die Geburt zu befördern.

Wenn eine Frau leicht gebähren ſoll, ſo laß ſie eine Zeitlang vor ihrer Niederkunft alle Morgen Bedonien-Thee trinken, ſo wird ſie gebähren ohne viel Schmerzen.

Wenn eine Frau leicht gebähren ſoll, ſo binde ihr Bilſenkrautwurzel an die linke Hüfte, und ſtoße Myrrhen und gieb ihrs in Wein zu trinken. Oder: Zerreibe Lorbeer-Blätter, und lege es ihr auf den Nabel; jedoch muß beydes bald nach der Geburt wieder hinweg gethan werden.

Holderwurzel in Wein und Baumöl geſotten, und den Leib damit beſtrichen befördert die Geburt.

Kieſelſtein zu Pulver geſtoßen, und in Wein getrunken, befördert die Geburt.

Tunke ein leinen Tüchlein in Peterleinſaft, und ſchiebe es in die Schaam, es führet die todte Frucht ab.

Peterleinſaft getrunken, treibet die Nachgeburt.

Derſelbe reiniget auch die Mutter von allen Entzündungen, und befördert die Empfängniß; daher ſollte man allezeit einen Syrup davon im Hauſe haben.

Engelſüß geſtoſſen und auf die Fußſohlen gebunden führet das Kind ab, es mag lebendig oder todt ſeyn.

Biebergeil oder der Spirit davon, iſt auch ſehr gut.

Aſche von Eſelshuf mit Oel vermiſcht, und die Mutter damit geſchmieret, iſtſehr gut.

Milch von einer andern Frau getrunken iſt auch gut und befördert die Geburt.

Thee oder Saft von Eiſenkraut getrunken, befördert auch die Geburt.

Myrrhen gepulvert, (das 8te Theil einer Unze,) führet das Kind ab es ſey todt oder lebendig.

Beyfuß in Waſſer geſtoſſen, und auf die Schenkel geleget, ſo warm als ſie es leiden mag, führet beyde Geburten ab, und wann man es zu lange liegen läſſet, auch die Mutter; daher muß es zur rechten Zeit wieder hinweg gethan werden.

Wilder Poley gepulvert und eingegeben, führet das todte Kind ab.

Patonien oder Pfingſtroſen-Saamen mit Oel zu einem Pflaſter gemacht, und der Frau auf den Rücken gelegt, befördert die Geburt ohne Schmerzen.

Wenn man ſie auf einen zugemachten Stuhl ſitzen läſſet, und mit Geißknochen oder Klauen beräuchert, ſo bringt es die Mutter zurecht und treibet die Geburt; der Dampf kan aber leicht dem Kind ſchädlich ſeyn; bey todter Frucht oder Mondkälber, ꝛc. darf man es ſicher gebrauchen.

Bedonien-Kraut iſt auch ein edles Kraut einzunehmen.

Wacholderbeeren gegeſſen, oder den Spirit davon getrunken, befördert die Geburt und Nachgeburt.

Ein Schwalben-Neſt in Waſſer gelegt, und nachdem es aufgeweicht, das Waſſer getrunken, befördert die Geburt.

Wieder das Blutharnen, ſtoße Knoblauch und koche ihn in Waſſer, bis ein Drittheil eingeſotten, und trinke es.

Die Nachgeburt zu treiben, koche Yſop, und trinke das Waſſer davon, es treibet auch die todte Frucht, monatliche Reinigung, ꝛc. Wohlgemuth, oder wilder Majoran thut die nehmlichen Dienſte. Reinfahrn geſtoßeen, und unter die Naſe gehalten, iſt auch gut.

Wann einer Frau die Schaam geſchwollen, von ehelichen Werken, oder ſonſt, ſo ſiede Pappeln in einem Keſſel, und ſetze die Beine hinein.

Aſchen gemacht von Mauer-Rauten, reiniget auch alle Gebrechen an heimlichen Orten der Frauen. Welcher Frauen die heimliche Stätte verſehret, die nehme Saft von Lauch, und halt es darüber, es heilet.

—

## Unterricht für Mutter und Kind.

Nachdem die Geburt vorüber, ſoll ſich die Mutter in ein warmes Bett legen, nahe zum Feuer, welches beſſer iſt als Ofenhitz: dann zu heiß macht ſie ſchwach; der Kopf und Leib ſoll etwas hoch liegen, damit der Athem deſto leichter werde, und das das Blut von ihr gehe ehe es gerinnet, und hernach viel Schmerzen verurſachet.

Eiſenkraut, Roßmarin oder dergleichen Kräuter gekocht, und in alle ihre Speiſen gethan, dienet wider die Entzündung der untern Theile des Leibes. Aeuſſerlich: Nimm zwey Unzen ſüſſe Mandeln, und zwey oder drey friſche Eyer, rühre es untereinander in einem irrdenen Gefäß, auf heißer Aſche, bis es faſt dicke wird, alsdann breite es auf ein Tuch, und lege es recht warm auf der Frauen bloſen Bauch und Schaam, laß es 5 oder 6 Stunden liegen, alsdann erneuere es wieder bis es beſſer wird.

Alle ihre Speiſen müſſen warm ſeyn,

und nur ein wenig auf einmal. Der Raum ſollte Dunkel ſeyn, indeme das Licht den ſchwachen Augen ſchädlich iſt. Wann ihr Geblüt ſtinket, oder in Klumpen von ihr gehet, ſo iſt zu vermuthen, daß etwas von der Nachgeburt zurück geblieben iſt; alsdann nimm Beyfuß, Pennyrayöl, und Quendel, koche alles in Wein, und gieb es der Frau zu trinken.

Feucht Brod in Butter gebacken, und friſche Eyer ſind die beſten Speiſen für ſie, jedoch ſollte ſie unter allen etwas Cinnamon genieſſen. Sie muß ſich ſo wenig bewegen als möglich iſt, bis auf den 5ten, 6ten, oder 7ten Tag, auch ſoll ſie nicht viel reden.

Wann ſie nicht guten Stuhlgang hat, ſo ſoll ſie Clyſtire gebrauchen von Waſſer, darin Pappeln und brauner Zucker geſotten.

Nachdem ſie 8 Tage gelegen, ſoll ſie ſolche Mittel brauchen, die die Mutter zuſammen ziehen, als Flachsſamen auf feurige Kohlen gethan, und darüber geſtan=

den, und die Gebärmutter mit Baumöl geſalbet, iſt ſehr dienlich.

Sollte das Geblüt zu ſtark gehen nach der Geburt, ſo binde ihr die Daumen und großen Zehen mit rothen Bendel, es hilft wenn man es veſt anziehet.

Nachwehen entſtehen vom Wind der in dem Leibe zurück bleibet, dagegen mache ihr eine gute Kümmelſuppe, backe einen Kuchen in Schweinefett, und lege ihn auf der Frauen Bauch.

Oder: Nimm Tar, Eberſchmalz, jedes gleichviel, koche es unter einander und thue etwas Taubenmiſt dazu, ſchmiere es auf ein Tuch oder dünnes Leder und lege es der Frau auf den Rücken, es hilft.

Oder: Stoße Lorbeeren zu Pulver, und gieb es ihr in Wein zu trinken.

Gerinnung der Milch iſt ein großer Schmerzen, daher ſoll ſie die Brüſte mit rothem Flanell recht warm halten, und ausſaugen laſſen, wozu die Kinder oft zu ſchwach ſind, und darum von Erwachſenen muß gethan werden.

Die Milch zu ſtillen: Zerlaß 2 Unzen ſauberes Wachs, ein halb Pfund Leinſamen dazu gethan, ein leinen Tuch darein getunkt, und daſſelbe warm auf die Brüſte gelegt.

Gegen das Hauptweh, bähe ein Stück Brod, tunke es in Eßig oder Brandtewein, und binde es auf die Stirne.

Zu Zeiten bekommen ſie auch Ohren-Schmerzen, welche entſtehen wann das Wachs darinnen ſteif wird: Laß Baum-öl hinein laufen und lege ein Säcklein mit Aſche darauf ſo heiß als ſie es leiden kan.

Wann die Frau unter der Geburt ſehr zerriſſen, ſo nimm Wein und friſche Butter, mache es mit einander heiß, tunke ein weich leinen Tuch hinein, und lege es auf die Gebärmutter, ſo warm als ſie es leiden mag, und wiederhole es oft.

Wann ſie das Waſſer nicht laſſen kan ſo gieb ihr Peterlein-Waſſer, von dem Kraut oder Wurzel, zu trinken, oder

gieb ihr Eyerſchalen woraus junge Hühner gekrochen.

Wermuth, oder einige bittere Kräuter gekocht, und den Dampf in ſie gehen laſſen, iſt auch dienlich.

Wann ſie Hartleibig iſt, ſo wäre ein Clyſtier das beſte, ſonſt dienet auch Baumöl, Molaſſes und dergleichen einzunehmen.

Iſt der Leib ſehr geſchwollen, ſo binde ein Tuch darum, und trinke ſtarken Kümmelthee.

Wann nun der Nabel beſchnitten wie zuvor gemeldtet, ſo muß das Kind wohl gereiniget, mit Wein und Waſſer gewaſchen, und mit einem gelinden Tuch oder Schwamm getrocknet werden, alsdann muß man es genau beſehen, ob die Naſe gerad, ob die Zunge los iſt, ob kein Glied aus ſeinem Gewerbe iſt, oder ſonſt etwas mangelt; wann ſich dergleichen findet, ſo muß man ſogleich die nöthigen Mittel gebrauchen. Auch iſt nicht genug, daß alles von außen rein ſey; ſondern es

iſt auch nöthig daß man ihm eine Laxirung gebe, welches insgemein nur Salzwaſſer iſt, man kan ihm auch Baumöl, Molaſſes und dergleichen eingeben.

Eines iſt noch zu beobachten: Bey neugebohrnen Kindern iſt öfters der Ausgang verſtopfet, und wann ihnen nicht geholfen wird, ſo iſt alle andere Mühe umſonſt. Dieſe Verſtopfung iſt auf zweyerley Art: bisweilen iſt ein Häutlein darüber gewachſen, welches man ſorgfältig aufſchneiden muß; bisweilen iſt es auch durch andere Dinge verſtopfet, wozu Clyſtiere am dienlichſten ſind.

Gottfrieds Cordial wird gegenwärtig oft zu ſtark gebraucht, und iſt in die Länge den Kindern ſehr ſchädlich, gleichwie andere ſtarke Geträ̈nke den Erwachſenen, wiewohl man einem ganz Kleinen des Tages 3 Tropfen, einem von 6 Wochen etwan 7 Tropfen geben mag; es ſtillet die Kolik und macht ſie ſchlafen. Sicherer wäre es in die Länge, wenn man ihnen Kümmelthee, oder Rußthee zu trinken gäbe.

Wann ein Kind verwahrloſet und von naſſen Windeln wund wird, ſo waſche es mit friſchem Waſſer, ſalbe es mit friſcher Butter, und ſtreue Bleiweiß darauf, es heilet auch alle andere Wunden unter den Armen ꝛc. von dieſer Art.

Für wunde Mäuler zu verhüten, ſo weiche Salbey-Blätter in friſch Waſſer, und waſche ihm das Maul damit. Iſt aber das Maul wund, ſo nimm Honig und Eßig, und waſche es mit einem Stückchen rothen Flannell; ſchabe auch Röthel mit Honig vermiſcht, und gieb es ihm in den Mund.

## Von der Zergliederung.

Eine todte Frucht zu zergliedern, wird ſich im Nothfall niemand ein Gewiſſen daraus machen; ob man aber lebendige Kinder in Mutterleibe zergliedern darf, iſt diſputirlich, und ſollte daher eines von den lezten Mitteln ſeyn.

Indeſſen ſollte doch eine Hebamme mit den nöthigen Inſtrumenten verſehen ſeyn,

Digitized by Google

um ſie im Nothfall zu gebrauchen: dann wann die Noth da iſt, und man ſoll alsdann erſt für die Inſtrumente ſchicken, ſo muß oft die Mutter und das Kind mit einander verderben, ehe die Inſtrumente gebracht werden.

Die Inſtrumente ſind in den großen Apotheken zu haben. Eine Hebamme wird leicht einſehen, wie die Zergliederung unternommen werden muß, ſo daß das Kind in Stücken herausgezogen werde.

## Der Kaiſerliche Schnidt.

Wann die Geburt nicht anders geſchehen konnte, oder ein Weib plötzlich umkam mit einem lebendigen Kinde in ihrem Leibe, ſo war es die alte Gewohnheit ſie aufzuſchneiden, und das Kind heraus zu nehmen. Wir wiſſen aber nichts davon, daß je eine Frau, vor dem 16ten Jahrhundert, mit dem Leben davon gekommen wäre. Seitdem aber haben wir Berichte von mehr als 70, die es glücklich überſtanden haben, und nur von 7 die

unter der Kur geſtorben ſind, welches man aber wohl der übermäßigen Anſtrengung zuſchreiben kan, ehe dieſe Kur unternommen worden.

Der erſte davon wir wiſſen, der einer Frau ein Kind aus dem Leibe geſchnitten, daß Mutter und Kind lebendig davon kamen, war ein Säugelzer, im Jahr 1598. Seit derſelben Zeit iſt dieſe Operation lange nicht mehr ſo gefährlich, als ſie war, dann nachdem bemeldter Säugelzer ſeinem Weibe ſo glücklich geholfen hatte, haben die Naturkündiger dieſe Kunſt an Thieren probiret, und befunden daß man einem Thier den Leib öfnen kan, und die Frucht herausnehmen, ohne dem Thier das Leben zu nehmen, wenn man nur die Luft nicht hinein ſchlagen läſſet.

Ja ſie haben die Kunſt ſo weit gebracht, daß ſie Weibern Kinder aus dem Leibe geſchnitten, und ſowohl kurirt, daß ſie hernach wiederum ſchwanger geworden, und natürlicher Weiſe geboren haben.

Die Naturkündiger haben ſich viele

Mühe gegeben, warum ehedeſſen ſo viele Weiber an dem Kaiſerlichen Schnitt geſtorben, und denſelben Schnitt an Hündinnen ꝛc. probiret, und befunden, daß die kühle Luft der Wunde ſehr ſchädlich iſt, und ſobald kühle Luft an das Eingeweide kommt, daß es dieſelbe entzündet, und keine Rettung dafür iſt. Das aber einem Säugelzer dieſe Kunſt zuerſt gerathen, mag einem Verſtändigen Urſache genug zum Nachdenken geben.

Doctor Monro, Profeſſor der Anatomie zu Edinburg, hat öfters Hunden, Katzen, Fröſchen und dergleichen, den Leib aufgeſchnitten, und meldet, daß es ihnen keinen merklichen Schaden gethan, wann die Wunde augenblicklich wieder zugenähet worden; wann ſie aber nur etliche Minuten aufgeblieben, ſo daß die Luft hineingeſchlagen, ſo hätte das Thier entſetzlich Schmerzen bekommen, und ſey nach etlichen Stunden geſtorben; nachdem ſie todt wären, hat er ſie wiederum geöfnet, und gefunden, daß die Einge-

weide ſehr entzündet und aneinander geklebet waren.

## Beförderung des Monatlichen Geblüts.

Ein Pflaſter von Galbanum auf den Nabel gelegt, iſt ſehr dienlich das Geblüt zu treiben.

Die Kräuter welche das Geblüt treiben, ſind: Balſam, Pennyroyöl, Bedonien, Salbey, Majoran, Roßmarin, Eiſenkraut, Lorbeeren, Yſop, Tauſendgüldenkraut, Haſſelwurzel, Sefenbaum, Baldrianwurzel, Doſtenkraut, ꝛc. ꝛc.

Einiges von dieſen bemeldteten Kräutern in Wein gethan und denſelben getrunken, oder Thee davon gemacht, befördert ihre Zeit: und ſollte es nicht, ſo koche beſagte Kräuter in Waſſer, mache ein Fußbad davon, und binde die gekochten Kräuter auf den Nabel, lege dich in ein warm Bette, und laſſe zur Ader. Eines iſt zu bemerken, daß dieſe Artickel gebraucht werden ſollen, wann der Mond

im Zunehmen, und beynahe voll iſt: denn es iſt ſchwer das Geblüt in den Gang zu bringen, wann der Mond abnimmt.

Eine gewiſſe Jungfer die an ihrem ganzen Leibe ausgefahren war, und noch niemals ihre Reinigung gehabt hatte, brauchte obige Artickel, und ſie bekam ihre Reinigung, wurde geſund in kurzer Zeit, und der Ausſchlag vergieng.

Einer Wittwe von ohngefehr 30 Jahr war ihre Reinigung durch Betrübniß verſtopft, und nichts wollte ihr helfen; endlich rieth ihr der Doctor folgendes Mittel zu gebrauchen: Sie mußte eine Gallon friſche Milch kochen, und dieſelbe ſtehen laſſen bis man einen Finger darin leiden konnte, alsdann eine Quart Wein und etwas Safran dazu thun; ſie trank eine Quart davon, zur Zeit des Vollmonds, zwey Stunden bevor ſie zu Bette gieng, und ſie bekam des andern Tages ihre Reinigung.

Wann der Fluß zu ſtark iſt, ſo ſtoße rothe Corallen zu Pulver und nimm es ein.

Aſche von gebrannten Eicheln in die Schaam geſchoben, ſtillet ebenfalls den Fluß.

Waſſer aus einem holen Eichbaum getrunken, iſt auch dienlich.

Johanniskraut gedürret, fein geſtoſſen, und getrunken, ſtillet den rothen und weißen Fluß.

Drachenblut wird auch ſehr gelobet.

Blumen von rothen Erz-Engel, oder todte Neſſeln, verſtopfen den rothen Fluß, und die weißen Blumen, den weißen Fluß.

Teſchelkraut-Waſſer ſtillet auch den Blutfluß, wenn ſie des Abends und Morgens davon trinkt.

Oft kommt dieſer Fluß auf die Weiber im Kindbett; ſonderlich wann die Frucht vor der rechten Zeit abgehet: alsdann iſt es ſehr gefährlich. Die ſicherſte Kur iſt, daß man ſogleich die Frucht hinweg ſchaffet. Wann man ſie trocknen und wieder zurück geben kan, ſo wirket es wunderbar.

# Mond⸗Kalb.

Mond⸗Kalb, iſt eine Sammlung vom Monatlichen Geblüt, daß die Perſon ſcheinet als wäre ſie ſchwanger; dagegen können diejenigen Mittel gebraucht werden, die vorher gemeldtet ſind für eine todte Geburt abzutreiben.

Auserleſene
# Arzney-Mittel,
## Für allerley Krankheiten, Beyderley Geſchlechts.

### Ein gut Pulver, Das Laxirt und Purgirt, ohne allen Schaden.

Wolfsmilch-Wurzel, der kleineſten, zwey Theile von einem Quintlein, und waſche ſie hernach in Waſſer, Senet-Blätter ein Quintlein, Turbit, weißen Weinſtein, Engelſüß, jedes das dritte Theil von einem Quintlein, und vier Gerſten-Körner ſchwer Lerchenſchwamm, Breite Scamone, Rhabarbara, Ingwer, von jedem achtzehn Gerſten-Körner ſchwer,

Zimmet, Anis, Fenchel, Süßholz, Römiſchen Kümmel, Negelein, Muſcatenblüthe, Galgan, Violen, Borrachs-Blumen, und Ochſenzungen-Blumen, Salgeminä, von jedem ſechs Gerſten-Körner ſchwer, Maſtix zwölf Gran, alles zuſammen geſtoßen und rein gepülvert, und davon anderthalb Quintlein in Wein und Erbsbrühe, des Morgens nüchtern, eingenommen.

## Ein Waſſer
### das Geſicht zu ſchärfen, für die Flecken in Augen.

Odermennig, Eiſenkraut, Rauten, Fenchel, rothe Roſen jedes gleichviel, zerſtoß es in einem Mörſel, und beſprenge es mit gutem ſtarken Wein, und laß es ſtehen, putreficir es in Balneo Maria drey Tage und Nächte, und darnach ſo diſtillire es in einem Cucurbet. Es iſt ſehr gut für triefende Augen, und nimmt hinweg alle Plagen die von der Verkältung entſtehen; es macht auch die rinnen-

den Augen trocken und klar, und vertreibet die Fleckenfenſter. Dieſe zu vertreiben, thue dazu Andorn und Hühnerdarm daß die rothen Blümlein hat, genannt in Latein, Flammula: Brennkraut, jedes halb ſo viel als jenes eines, diſtillire es wie die vorigen, und wann es alſo diſtilliret iſt, ſo nimm darzu Myrrhen und Aloe, jedes ein Quintlein, und binde es in ein Tuch, und hänge es in das Waſſer, dann iſt es zum Gebrauch fertig.

Dies Waſſer muß Morgens und Abends gebraucht werden, in jedes Aug einen Tropfen gethan, das hilft wunderbarlich, für vorher erwehnte Gebrechen.

## Ein ſehr gutes zuſammengeſeztes Geſundheits-Waſſer.

Dieſe vortrefliche Arzeney iſt zu allen Zeiten beſonders bey Verkältung zu gebrauchen, und muß alſo zubereitet werden: Nimm Fenchel, Peterlein, Spargen und Tauſendblat oder Garbe, Walddiſtel, Endivien, Scharlach, die Wurzel,

Digitized by Google

des 6 Loth, und weißen guten Wein, menge alles durch einander und diſtillire es durch den Alembic.

Das erſte Pulver zu machen: Nimm darzu Römiſchen Kümmel, Zimmetrinden, jedes 7 Loth, Negelein 3 Loth, Paradiesholz ein Quintlein, Ingwer, Pfeffer, jedes 4 Loth, Galgan, Cubeben, Nept, Liebſtöckel-Saat, jedes 2 Loth, Spicanardi, Macis, jedes 1 Loth, dieſes alles zu Pulver geſtoſſen.

Das zweyte Pulver: Nimm Zimmet, Negelein, Spicanardi, Süßholz, langen Pfeffer, jedes ein Loth, dieſes alles fein zu Pulver geſtoßen.

Nun nimm von dem Waſſer und diſtillire drey Theile davon, alsdann nimm von jedem Pulver zwey Theile und thue ein halb Maas rothen Wein dazu, und diſtillire alles durch den Sack, und wann dieſes geſchehen, dann diſtillire es durch ein Alembic; wann es nun alſo diſtillirt iſt, ſo nimm Balſam und Ambra, jedes 12 Gerſtenkörner ſchwer, und hänge es in das

Waſſer, decke es veſt zu und ſtelle es hin wo viel Hitze iſt, daß es wohl temperire, dann iſts fertig.

Von dieſem Waſſer nun unter Wein gemiſchet, bringet ein gut Gedächtniß; die Alten können es zu allen Mahlzeiten, jedesmal zwey Tropfen, gebrauchen; die Jungen aber von zwanzig Jahren, in der Woche viermal.

Wenn ſie das Waſſer nicht in Wein brauchen möchten, ſo können ſie vier Tage lang des Morgens nüchtern ein paar Tropfen davon nehmen, und den fünften Tag von den Pulvern, eines Scrupels ſchwer, in drey Mahlzeiten eingenommen, nämlich, des Morgens, Mittags und Abends in der Speiſe.

Welcher Menſch dies Waſſer alſo gebrauchet, des Morgens nüchtern oder in der Mahlzeit, oder drey bis vier Tropfen in einen Löffel voll Wein getrunken, der kann bis zu ſeinem beſtimmten Alter leben, ohne einigen Anfall von Krankheit.

Du kanſt auch mit dieſem Waſſer dein

Angeſicht waſchen es erhälts ſchön: und wenn du deine Schläfe damit beſtreicheſt, und es zu Zeiten an die Naſe hältſt, ſo biſt du behütet vor dem Schlag, und aller böſen Luft, ꝛc. ꝛc.

## Ein anderes Köſtliches und gutes Waſſer, deſſen Tugend man nicht genug loben, noch beſchreiben kan, dienet für alle Gebrechen und Krankheiten des Leibes.

Des edlen Salbey 12 Loth, Mußcatennuß, Ingwer, Zimmetrinden jedes 1 Loth, Rauten-Blätter, Lohr-Oel, jedes 2 Loth, Bibergeil anderthalb Quintlein, Roßmarinblumen, Negelein, ein jedes vier Quintlein. Dieſe Dinge thue alle zuſammen, gieſſe zwey Maaß gebrandten Wein darüber, und ſtelle es 49 Tage lang in mäßige Wärme, rühre es alle Tage einmal, hernach diſtillire es durch den Alembic, und hänge Ambra und Biſam hinein, jedes ein Gerſtenkorn ſchwer. Die-

ſes Waſſer bey der Mittags-Mahlzeit und zu Nacht ein oder zwey Tropfen eingenommen, behütet vor allerley Schwachh.it, Hauptweh, graue Haare, ꝛc. ꝛc.

Fehlt einem etwas im Munde, der nehme ein wenig und hait es eine Weile im Munde, es heilet. Es iſt auch gut für Schwindel und Ohnmächtigkeit, wenn man es mit Tamarißke waſſer vermiſchet, und davon einnimmt. Es hilft auch für das Zittern der Glieder.

Ferner: Wer ſein Angeſicht damit beſtreichet, der macht und behält es glatt von Runzeln; es bringet auch die verlohrne Sprache wieder.

Es wehret auch dem Grimmen im Leibe, welches von überflüßiger Feuchtigkeit entſtehet.

Es wehret auch der Waſſerſucht, ſo von der Verkältung entſtehet, wenn man dies Waſſer trinket und ſich damit ſchmieret. Es iſt auch gut für die Unreinigkeit der Malzey.



Digitized by Google

Wenn man einen Theil von dieſem Waſſer, mit zwey Theilen Taubenkropf-Waſſer vermiſchet, und trinket ſolches in der Woche drey oder viermal, und beſtreichet die Malzey ſtetiglich damit, der findet gewiß Hülfe, es ſey denn, daß der Auſſatz gar faul ſey.

## Noch mehr Auserleſene und von den berühmteſten Doctoren bewährte Hülfs-Mittel.

Unter denen vielen Brandſalben, die unter uns bekannt ſind, wird folgende für die vornehmſte gehalten: Nimm friſchen Schaafmiſt und die mittelſte Rinde oder Baſt von grünem Holder, ſchneide es klein und brate es miteinander in friſcher, ungeſalzener Butter, die nie im Waſſer war, und ſeihe es durch ein Tuch, ſo bekommſt du eine Brandſalbe, die mehr

werth iſt als man mir für alle meine Bücher giebt.

N. B. Wann dieſe Artickel nicht zu haben ſind, und der Brand will in den Leib ſchlagen, ſo trinke einen Schluck von deinem eigenen Harn. Sonſt dient auch eine Salbe von Dinte, Baumöl und Wachs.

Den Huſten zu vertreiben: Stoße Salbey und nimm den Saft mit einem Becher voll warmen Wein, es dienet auch wider den Sod.

Die Geſundheit ein ganzes Jahr zu erhalten: Nimm Wermuth und Bedonienzäpfelein, jedes 6 Loth, und gieſſe den beſten alten Wein darauf, und trinke den ganzen Monat May alle Morgen nüchtern ein Glasvoll davon.

Wider geſchwollene Schenkel und Füſſe: Wermuth, Hauswurzel, Schellkraut, Nachtſchatten, Flöhkraut und Kleyen, jedes eine Handvoll in ein Säcklein gethan, in Wein geſotten, und darüber geſchlagen. Stoße auch Rettigwur-

zeln, lege ſie in die Schuhe, gehe darauf und erfriſche es alle Morgen und Abend, es ziehet die Geſchwulſt gewaltig heraus. Iſt die Geſchwulſt vom Reiten, ſo lege zwey Händevoll zerquetſchtes Gänſerich-kraut in die Schuhe, und reite oder gehe darauf.

Wann einer am Milz geſchwollen: Nimm eine Handvoll Wacholderſchoß, roth Rebholz, Säubohnenſtroh, brenne es zu Pulver, binde es in ein Tuch, ſchütte kochend Waſſer darüber, thue auch etwas Süßholz und Fenchel dazu, und trinke Morgens und Abends ein Glasvoll davon. Es iſt auch für die Waſſerſüchtigen gut.

Die Geſchwulſt am Leibe zu vertreiben: Nimm Moſig von einem Todtenkopf, in ein Tuch gebunden, in Wein gelegt, und davon getrunken.

Wider die Gelbſucht: Nimm Schellwurzel, Leberkraut oder Hopfen, thue ſolches öfters in Wein, und trinke nach Belieben davon.

Wider die Milz-Krankheit: Brauche oft Adermennig und Hirſchzungen in der Koſt. Oder: Mache eine Salbe von Tauſendgülden-Kraut, Baumöl und Wachs, und ſchmiere zum öftern das Milz damit.

Je Länger je Lieber, und Hirſchzungen in Wein geſotten, und getrunken: oder Safran oft gebraucht, iſt auch gut.

Gundelreben in Eßig geſotten, und auf das Milz gelegt, ſtillet das Aufſteigen des Milzes.

Wider das Seitenſtechen: Nimm Fedistelkraut, und Salbey etwas weniger, ſtoße es fein, ſiede es im Waſſer von abgekochten Diſteln, drücke es durch ein Tuch, mache dieſe Brühe mit Zucker ſüß, und trinke davon nach Belieben, ſo oft das Stechen kommt.

Ein ſehr berühmter Arzt empfiehlt nachfolgendes Mittel, wider die Fallende Krankheit: Nimm eine Quartvoll flieſſend Waſſer, ſiede und ſchäume es ab, alsdann thue eine Handvoll Cardobenedict

hinein, koche es bis die Hälfte davon eingeſotten, mache die Brühe mti Zucker ſüß, und trinke nach Belieben davon.

Roßmarin und Rauten geſotten, und die Brühe davon getrunken, wird auch ſehr gelobet.

Mäußörleinſäft mit Wein geſotten, iſt auch gut wider die Fallende Sucht. Bedonien-Kraut-Waſſer iſt auch ſehr gut dafür.

Sauerampferſaft und Baumöl an das Haupt geſtrichen, dienet wider allerley Hitze.

Haberbrey mit Eßig gekocht iſt gut denen die große Hitze haben.

Rinden von einem Eſchenbaum friſch auf eine Wunde gebunden ziehet ſie zuſammen, daß man ſie nicht zuzuheften braucht.

Hohlwurzel und Diptanwurzel fein geſtoßen, und mit Honig zu einer Salbe gemacht, und auf die Wunde gelegt, ziehet einigen Pfeil oder Dorn heraus.

Scheißmilden geſtoßen, ein Pflaſter

davon gemacht, und auf das zerſtoßene Glied gelegt, benimmt die Schmerzen, und heilet.

Beyfuß oft gebraucht, ſo ſchadet dir kein Biß von einem unſinnigen Thier.

Stabwurzel gekocht und getrunken, iſt gut wenn man von einem giftigen Thier gebiſſen wird.

Wer einen unverdaulichen Magen hat, der eſſe Bolley und Bolleyſaamen in Eyer.

Wider das Brechen: Nimm Bedonien, in alten Wein geſotten, und nach dem Eſſen davon getrunken.

Ferner: Nimm Bolley, zerſchneide ihn klein, und iß ihn in einem Ey.

Wider den Stein: Nimm Rinde von einem abgehauenen Eichbaum, der nicht gar alt, ſiede ſie in Wein und trinke oft davon.

Wann einem der Afterdarm ausgegangen, der grabe viel Schlehenwurzel, laſſe ſie wohl ſieden, und ſetze ſich darüber, daß der Dampf in ihn gehet.

Digitized by Google

Siede das Hirn eines Haſen, und reibe denen Kindern das Zahnfleiſch, ſo wachſen die Zähne ohne Schmerzen.

Wider die Gliederſchmerzen: Baſſem-Fett, iſt von großem Nutzen in Gliederſchmerzen, ſo daß man noch nie gehöret, daß es an jemand fehlgeſchlagen hätte, der ſich damit geſchmieret.

Wider den Krebs: Schneide die Haare auf der Krone des Hauptes ganz kahl, mache Kupferruß fein, miſche es mit Gänſefett, und ſchmiere die Platte auf dem Wirbel damit, es hilft, der Krebs mag ſeyn an welchem Theil des Leibes als er will.

Wider offene Beine: Nimm Zieglers Laimen, mache ihn weich wie Moſch, wärme ihn wohl, alsdann breite ihn auf ein Tuch, fülle die Wunde mit geſchabter Leinwand, und lege den Laimen warm über das ganze Bein, ſobald er trocken wird, nimm ihn ab, und lege friſchen darauf, und halte 4 Tage und Nächte damit an, hernach nimm den Laimen ab, und

Digitized by Google

nimm Blätter von Bamboo, (das iſt eine Art von Schilf, das an den Waſſern wächſet, blaue Beeren trägt, und an den Bäumen hinauf klettert wie Reben :) weiche dieſe Blätter in Springwaſſer, und lege ſie auf das Bein, wiederhole es oft, es heilet gewiß.

Für gute Zähne zu behalten, iſt kein beſſeres Mittel, als alle Morgen und nach dem Eſſen, den Mund auszuwäſchen, und die Zähne bisweilen mit Salz zu reiben.

Rebholz gebrannt die Kohlen gepulvert, mit Honig vermiſcht und die Zähne damit gerieben, machet ſie ſo weiß als Elfenbein.

Wider das Fieber: Sobald das Fieber an dich kommt, nimm ein halb Peint ſüßen Wein, koche ihn zu einem Tſchill, mit etwas Knoblauch fein darein geſchnitten, und warm getrunken.

Thee von Gichtroſen mit Honig und Buttter warm getrunken, befreyet von der Kolik.

Digitized by Google

Des Abends die Zehen mit den Fingern gerieben, und daran gerochen, iſt gut gegen den Krampf, Schlag und Zittern.

Daß die Kinder bald reden lernen: Reibe ihnen die Zunge öfters mit Honig und Salzſtaub Es iſt auch gut für Erwachſene wenn ſie ſtottern.

Schuppen und Grind auf dem Haupte zu vertreiben: Nimm Wein und friſche Butter, jedes gleichviel, koche es zu einer Salbe, und ſchmiere das Haupt damit.

Bisweilen ſind auch Läuſe dabey, wann ſolches iſt, ſo miſche auch Ritterſporen-Saamen darunter.

Wann die Kinder von Würmern geplagt werden, ſo koche Knoblauch und laß ſie die Brühe trinken.

Oder: Nimm Oranien-Pillen, mache ſie fein, und giebs ihnen mit Wein ein.

Oder: Nimm Bullsgalle, mache ſie warm, tunke ein wenig Wolle darein, und binde es auf den Nabel.

Wider den Durchlauf und Ruhr: Nimm Miſt von einem Hengſt, koche ihn in Wein, und lege es auf den Nabel.

Wider den Stein: Nimm Blut von einem Fuchs, und beſtreiche den Bauch damit, Einnehmen wäre ſehr gut, allein es iſt nicht appetitlich.

Den Wurm (böſe Ding) zu vertreiben, iſt kein beſſer Mittel in der Welt, als den Ort ſogleich zu öfnen.

Eine abgezogene Maus gedürret und gepülvert, und einem Bettprunzer davon eingegeben, iſt ſehr gut.

Die Maulwürfe oder Scheermäuſe zu vertreiben thue ungelöſchten Kalk in die Löcher wo ſie auswerfen.

Digitized by Google

## Eine gewiſſe Kunſt wider das Feuer.

Daß man demſelben einen großen Widerſtand thun kan, und auch kein Donner ins Haus kommen kan, wann nachfolgendes darinnen iſt. Giebt man es einem Hunde zu eſſen, ſo wird er nicht toll.

Es beſtehet in 25 Buchſtaben, wie in nachfolgender Tabelle zu erſehen iſt.

Auch iſt dieſes Mittel ein vortrefliches Hülfs-Mittel wider die Gichter der Kinder, wenn man die 25 Buchſtaben nach der Reihe auf ein Papier ſchreibt, und ſolches den Kindern dreymal 24 Stunden auf den Rücken legt.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| R | O | T | A | S |
| O | T | E | R | A |
| T | E | S | E | T |
| A | R | E | T | O |
| S | A | T | O | R |

# Anweiſung zur Färbe-Kunſt.

## Roth zu Färben, auf 3 Pfund Wollene Waare.

Ein Pfund Alaun und 4 Loth Weinſtein klein geſtoßen, auch 6 Hände voll Weitzen Kleyen dazu gethan und eine und eine halbe Stunde kochen laſſen; alsdann friſch Waſſer im Keſſel, auf jedes Pfund Waare ein halb Pfund Krapp, und an das Kochen kommen laſſen. Den Krapp reibt man durch die Hände im Keſſel, und wenn es warm wird, thut man die Waare hinein, rührt fleißig, und wann es kochen will iſt es gut; alsdann in reinem Waſſer abgeſpühlt.

Google

## Eine beſondere blaue Indigo-Farbe, ſehr ſchön.

Mache eine ſcharfe Lauge von Holz-Aſche, nimm 4 Eymer voll gekochtes Waſſer, und thue dieſelbe in einen Kübel oder Faß, nach der Größe als dir gut dünkt, und thue ſolche Lauge darein; Wenn dieſes geſchehen, ſo nimm Indigo, der wenn man ihn von einander bricht kupfricht ausſieht, wann dieſes geſchehen, ſo thue noch eine gute Handvoll Alaun und klar gemachten Krapp dazu, es muß aber von den beſten Krapp ſeyn; Wenn dies auch geſchehen, ſo thue eine halbe oder ganze Handvoll Salz darzu, und rühre alles unter einander, und decke das Faß oder was es ſonſt iſt, mit einem darzu gemachten Deckel fein zu, der Deckel muß aber accurat darauf paſſen, damit der Spiritus nicht zu ſtark davon verfliege Wenn es nun etliche Tage geſtanden, ſo gieb Acht ob ſich oben eine blaue Blume zeiget, zeigt ſich dieſelbe ſo iſt es Zeit zu Färben, oder die Waare darein zu thun; wo nicht ſo

habe noch etliche Tage Geduld, es wird ſich alsdann ohnfehlbar die Blume zeigen, wornach du deine Waare hinein thun kanſt.

Die Probe kanſt du alſo machen:

Nimm etwas weiſſe Wolle, ſo du vorher in etwas ſolcher Lauge eindunkeſt, und hernach an einen Zwirnsfaden bindeſt, und darein hängſt, ſo wirſt du in ein oder 2 Stunden ſehen, wie ſchön blau; wenn ſich dann dieſes zeigt, ſo kanſt du daraus färben: Rühre alsdann deine Waare fleißig um, ſo kanſt du verſichert ſeyn, daß die Waare überall einfarbig wird, und nicht fleckigt; nun kanſt du es Blau färben wie du wilt hoch oder niedrig blau, nach deinen Gefallen.

### Blau Leinen, ſchön zu färben, auf 12 Pfund Waare.

Nimm 12 Loth Allaun, 12 Loth weiſſen Weinſtein, ſtoße beydes recht zart, thue ein halb Pfund Potaſche dazu, in 12 Eimer heiſſes Waſſer, damit es ſich durch

ſtarkes und etwas anhaltendes Rühren, unter einander recht aufflöſet, und darnach thue deine Leinwand darein, und laß ſie 12 Stunden mit öftern Umwenden darin beizen; wenn das vorbey, ſo nimm ſie heraus, und ſpühle ſie in reinem Waſſer wohl aus, ſo iſt die Beize fertig. Darnach nimm ander Waſſer, ſo viel dir genug dünkt darzu, thue darein Blauholz-Suppe, und rühre es um, es muß aber von 2 Pfund Blauholz die Suppe ſeyn, thue in die Suppe ein und ein halb Loth Grünſpan, 2 Loth gebrandten Weinſtein, ein viertel Pfund Potaſche, und das Garn oder Leinewand etlichemal darin herum gezogen, alsdenn abgeſpühlt und trocken werden laſſen. Wenn dieſe Flotte recht warm iſt, ſo färbt ſie deſto geſchwinder, und feſter an, welches wohl zu merken iſt.

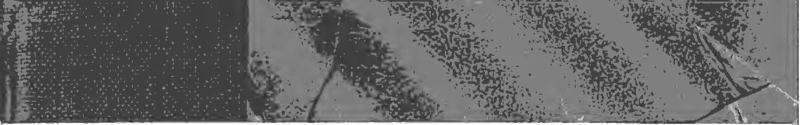
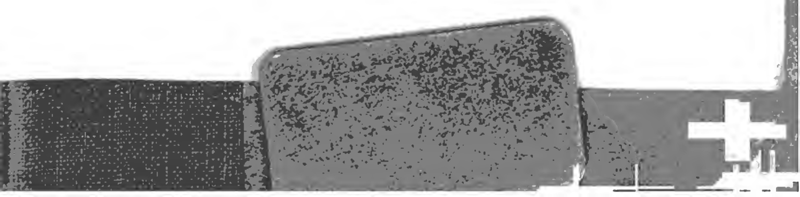
Vor daß stechen

Dehen und stechen und drogen und gingen mit einander den berg hin auf begegnet im unser lieber herr Jesus christ achen und stechen wo wilt du hin in heidelberg daunshin in den görg Römöly sein hauß und will dem heintrich Römöly sein fleisch und blut aus saugen drohen daß solt du Nicht thun du solt gehen in einen wilden wald da ist ein brinlein küehl und kalt da solt du drinken und essen und solt dem heinrich Römöly sein fleisch und blut verschonen daß zehl ich im zur buß Amen xxx

du muſt aber hie auß-
ändern den Herzen hinein-
gehen und gegen neuene
Welt wenden mit deine
Angeſicht abend und
Morgend im betrachten

Vor den brand
Zu setzen

unser lieber herr gott und
sanct Petterus gingen über
land begegnet
Ihnen eine ein mann der
tregt einen brand in seiner
hand brand zich raus
und nimmer nein der brand
soll auß geleschet
sein XXX

Digitized by Google

Digitized by Google